

Carl Spitzenberger erhält IEC 1906 Award

Carl Spitzenberger geb. 1926 als Sohn des Brauer- und Gastwirtsehepaars Elisabeth und Carl Spitzenberger besuchte in den Wirren der Nachkriegszeit das Oskar-von-Miller-Polytechnikum in München, wo er seine Ausbildung zum Elektrotechnikingenieur absolvierte. Danach ging er zur Messerschmitt AG nach München.

1963 gründete er zusammen mit seinem damaligen Arbeitskollegen Hans Spies die eigene Firma Spitzenberger + Spies GmbH, die Anfänglich im Erdgeschoss und in der Garage des eigenen Wohnhauses untergebracht war. Bereits damals beschäftigte sich C. Spitzenberger mit der Thematik Netzsimulation und niederfrequenten Störungen. Schon in den Anfangszeiten widmete er sich theoretischen Phänomenen, wie zum Beispiel der Untersuchung der Verhaltensweise von Transistoren. Dabei wurde festgestellt, dass diese einen „seltsamen“ zweiten Einbruch aufweisen. Erst einige Zeit später wusste Carl Spitzenberger, was er da gemessen hatte, als die ersten Transistorhandbücher erschienen, und darin ein sogenannter „Second Breakdown“ beschrieben wurde.

Aufgrund seiner Kenntnisse auf dem Gebiet der Niederfrequenten Netzsimulation wurde er 1990 in die DKE (deutsches Komitee für Elektrotechnik) eingeladen. 1994 wurde er als Delegierter von der DKE in das Gremium 77A WG6 berufen. Carl Spitzenberger hat bei der IEC (International Electrotechnical Commission) bei etlichen Normen den technischen Teil geschrieben und teilweise auch Normengremien geleitet. Die Firma Spitzenberger + Spies GmbH & Co. KG ist nach einigen international besetzten Produktvergleichsmessungen als technologischer Führer am Weltmarkt im Bereich Prüfanlagen für EMV bekannt.

Anlässlich des 100 jährigen Bestehens der IEC erhielt Carl Spitzenberger für seine langjährigen Verdienste und sein Engagement vom IEC Headquarter in Genf den IEC 1906 Award verliehen. Von den 123 nominierten Experten, die im Jahr 2006 mit diesem Award geehrt wurden, erhielten ihn mit Carl Spitzenberger noch 13 weitere deutsche Mitglieder.